

Inhalt

1	Veröffentlichungen	2
1.1	„Planned languages: From Concept to Reality“ (Klaus Schubert, ed.)....	2
1.1.1	Die Anthologie	2
1.1.2	Die Resümees	3
1.2	Interlinguistik in ungarischem Sammelband	8
1.3	Alan Libert: „A Priori Artificial Languages“	9
1.4	Interlinguistik in einem Werk über Translationswissenschaft	12
1.5	„Internationale Plansprachen“ von Detlev Blanke auf CD.....	13
1.6	Vergessenes (?) Material: Konferenzakten aus Łódź 1981-1987	15
1.7	Knapp/Meierkord: „Lingua Franca Communication“	16
1.8	„Journal of Universal Language“	18
1.9	„La Esperantisto“: wertvoll und preisgünstig.....	19
1.10	Das „Große Wörterbuch Esperanto-Deutsch“ billiger	19
1.11	Plansprachen im Antiquariat.....	19
1.12	„Deutsch nix wichtig“? (Kurt Gawlitza/Fritz Vilmar)	19
2	Universitäten.....	20
2.1	Interlinguistische Vorträge an der Universität Lausanne.....	20
2.2	Interlinguistik in Poznań.....	21
2.2.1	Vorlesungen über Plansprachen	21
2.2.2	Interlinguistische Kurse an der Universität Poznań	21
2.3	Interlinguistik in Amsterdam.....	22
2.4	Vorlesungen in Leipzig und Paderborn.....	22
2.5	Dissertationen	22
2.5.1	Dissertation über Oomoto und Esperanto	22
2.5.2	Japanische Magisterarbeiten	22
2.6	KIMURA nun Dozent.....	23
3	Veranstaltungen.....	23
3.1	Esperantologische Konferenz in Fortaleza: Esperanto und Kultur	23
3.2	Jahrestagung der GAL in Köln.....	24
3.3	Plansprachen auf der Expolingua '02 in Berlin	24
4	Neue Veröffentlichung von Krause: Indonesisch	24

1 Veröffentlichungen

1.1 „Planned Languages: From Concept to Reality“ (Klaus Schubert, ed.)

1.1.1 Die Anthologie

In der belgischen Zeitschrift für Angewandte Linguistik "Interface" (Tijdschrift voor toegepaste linguïstiek. Journal of Applied Linguistics. Hogeschool voor wetenschap en kunst, department togepaste taalkunde, Brussel), erschien unter der Redaktion von Klaus Schubert eine Serie von 10 interlinguistischen Studien in zwei Einzelheften. Beide Hefte zusammen erschienen auch als Buch. Die Anthologie war ursprünglich von Edward Symoens (1915-1995) initiiert worden und ist seinem Andenken gewidmet:

Interface, vol. 15 (2000) N-ro 1: Planned Languages: From Concept to Reality. Part I, Edited by Klaus Schubert, p. 1-120

- W.M.A. de Smet: Edward Symoens 1915-1995, p. 3-4
- Klaus Schubert : Plansprachen zwischen Plan und Sprache, p.5-9
- Humphrey Tonkin: The Role of Literary Language in Esperanto, p. 11-35
- Detlev Blanke: Vom Entwurf zur Sprache, p. 37-89
- Michel Duc Goninaz: Problèmes lexicographiques de l'espéranto, p. 91-98
- Ilona Koutny : Speech Processing and Esperanto, p. 99-120

Interface, vol. 15 (2001) N-ro 2: Planned Languages: From Concept to Reality. Part II, Edited by Klaus Schubert, p. 121-257

- LIU Haitao: Creoles, Pidgins, and Planned Languages, p. 121-177
- Renato Corsetti, Mauro la Torre: Cxu klara strukturo estas instrua?, p. 179-202
- Marc van Oostendorp: Constructed Languages and Linguistic Theory: On the Notions *Possible, Impossible and Actual Language*, p. 203-221
- Klaus Schubert: Gestaltete Sprache. Plansprachen und die regulierten Sprachen der internationalen Fachkommunikation, p. 223-257

Beide Hefte zusammen als Buch :

Schubert, Klaus (2001, ed.): *Planned Languages: From Concept to Reality. Interface, Brussel: Hogeschool voor wetenschap en kunst, VLEKHO, 257 p. ISBN 806813-1-8*

1.1.2 Die Resümees

(Weitere Resümees in Englisch und Esperanto sind unter www.fh-flensburg.de/tue/schubert/publikationen/PublPlanLg2000.htm zu finden.)

Plansprachen zwischen Plan und Sprache. Einleitung (Klaus Schubert)

Globalisierung setzt globale Kommunikation voraus. Die Antwort des 19. Jahrhunderts lautete: eine neue Sprache künstlich schaffen. Die Antwort des 20. Jahrhunderts lautete: Englisch. Die Antwort des 21. Jahrhunderts kann wieder anders lauten: In der Industrie gibt es eine beobachtbare Nachfrage nach Sprachen für eine professionalisierte, rechnergestützte fachliche Kommunikation. Immer mehr setzt sich die Idee bewussten, planmäßigen Eingreifens in vorhandene Sprachen für diese Zwecke durch.

Die Rolle der Literatursprache im Esperanto (Humphrey Tonkin)

Zamenhof sah sich nicht als Autor, sondern als Initiator des Esperanto: Sein Ziel war es, dem Sprachprojekt die Grundlagen mit auf den Weg zu geben, die es zum Funktionieren brauchte, so viel Struktur und Wortschatz, dass die ersten Sprachlerner sich für das Projekt engagieren mochten, und eine so klare und einfache innere Form, dass die Sprache leicht zu lernen wäre. Die so ins Leben gerufene Sprachgemeinschaft würde dann gemeinsam den weiteren Weg des Esperanto bestimmen. Eine Sprache braucht jedoch auch eine Vergangenheit und eine Zukunft: Die von Zamenhof eingeführten lexikalischen Elemente mit einer inhärenten semantischen Valenz trugen ebenso dazu bei, diese Verankerung in der Vergangenheit zu schaffen, wie sein frühes und stetig verfolgtes Interesse an Original- und Übersetzungsliteratur. Die Literatur war für ihn eine Möglichkeit, das latente Potenzial der Sprache zu erkunden und die für den Alltagsgebrauch notwendigen Ausdrucksmittel zu entwickeln. Zamenhof kaschierte den radikalen Charakter der von ihm geschaffenen Sprache, um sie für jedermann interessant zu machen. Vielleicht sind darum die frühen literarischen Werke relativ konservativ. Im Laufe der Jahre hat sich die literarische Ausdrucksfähigkeit des Esperanto jedoch sowohl als Schauplatz sprachlicher Auseinandersetzungen als auch als starker Entwicklungsmotor erwiesen, wie ein Blick in ihre Geschichte belegt. Im Zeitalter neuer

Technologien büßt die Literatur heute einen Teil ihrer einstigen Autorität ein, während die gesprochene Sprache an Bedeutung gewinnt.

Vom Entwurf zur Sprache (Detlev Blanke)

Der Beitrag präsentiert sprachliche und sprachpolitische Gründe für eine wissenschaftliche Beschäftigung mit Plansprachen (auch "Universalsprachen" oder [künstliche] "Welt[hilfs]sprachen" genannt). Er untersucht auch die häufigsten Motive, die die Autoren zur Veröffentlichung ihrer Sprachen bewogen haben. Auf einer Skala von 28 Stufen zeigt der Beitrag, wie die Entwicklung zwischen den Polen "Manuskript eines Sprachprojekts" (Stufe 1) und "voll entwickelte Plansprache mit Sprachwandel" (Stufe 28) verläuft oder verlaufen kann. Der Autor vergleicht die heutige Situation des Ido (1907) mit der des Interlingua (1951) – die beide zur Zeit eine gewisse Aufmerksamkeit genießen – und das neuere Projekt Glosa (ca. 1970) mit dem Esperanto (1887). Hierbei betrachtet er die folgenden 14 Kriterien: Sprecherzahl, Organisationen, Zeitschriften, Lehrmaterial, Literatur (Übersetzung, Original), Fachsprache, Veranstaltungen, Tonträger und elektronische Medien, Kommunikationsbereiche, Sprachgemeinschaft, Familiensprache, Sprachnorm und ihre Kodifizierung, Sprachwandel, literatur- und sprachwissenschaftliche Forschung. Abschließend erörtert der Beitrag interne, strukturelle Ursachen und externe Faktoren des relativen Erfolgs des Esperanto im Vergleich mit anderen Systemen.

Lexikografische Probleme des Esperanto (Michel Duc Goninaz)

Das Esperanto-Wort für 'Wörterbuch' lautet *vortaro*, wörtlich 'Wörtersammlung'. Esperanto-Wörterbücher verzeichnen jedoch nicht Wörter, sondern konventionalisierte lexikale Einheiten. In Zamenhofs so genanntem "Ersten Buch" (1887) und seinem "Fundament des Esperanto" sind die lexikalischen Elemente endungslose Morpheme, was der lexikalischen Struktur des Esperanto entspricht. Die Übersetzungsentsprechungen dieser "nackten" Morpheme haben dann jedoch zu der zweifelhaften Theorie vom "grammatischen Charakter der Wortwurzeln" Anlass gegeben. Im "Fundament" finden sich Beispiele für Komposita, die unter einem einmorphemigen Eintragungswort verzeichnet sind. Diese Struktur (jedoch mit Endung bei Wörtern, die eine Endung erfordern) sollten später viele Wörterbücher übernehmen, darunter das *Plena Vortaro* und das *Plena Ilustrita Vortaro*. Problematisch bleiben jedoch die Einordnung von Komposita und sogar die Morphemaufteilung einzelner

lexikaler Einheiten (z.B. *resumi, dependi, sociologio...*), insbesondere bei wissenschaftlichen Termini (*bronki/o* oder *bronki/it/o?*). Die zweisprachigen Wörterbücher (Esperanto-Volkssprache) weisen abhängig von der Art der Wiedergabe der Komposita unterschiedliche Strukturen auf (alphabetisch oder nach Stamm geordnet).

Sprachverarbeitung und Esperanto (Iona Koutny)

Die Sprachverarbeitung gewinnt heute zunehmend an Bedeutung, denn sie ist unverzichtbar für eine natürliche Kommunikation zwischen Mensch und Maschine, z.B. für die Steuerung intelligenter Roboter, automatisierte Informationslogistik und -akquisition, rechnergestützten Unterricht sowie für Behindertenhilfsmittel. Der Beitrag beschreibt Spracherzeugung und Spracherkennung in kurzer Form und geht auf die theoretischen und praktischen Möglichkeiten des Esperanto im Vergleich mit anderen Sprachen. In diesem Zusammenhang werden das phonetische und phonologische System des Esperanto sowie die Aussprachenorm behandelt. Das esperantosprachige Spracherzeugungssystem *Esparol* und die hierauf aufbauende Autorenumgebung für ein sprechendes Sprachlernsystem *Parolern* werden ausführlicher dargestellt. Im Ergebnis stellt der Beitrag fest, dass die phonematische Struktur des Esperanto eine ambiguitätsfreie Umsetzung Text-Sprache ermöglicht. Diese Struktur vereinfacht Spracherzeugung und -erkennung, das relativ komplexe Lautsystem führt jedoch zu gewissen Problemen der Verständlichkeit und der Spracherkennung.

Kreolsprachen, Pidginsprachen und Plansprachen (LIU Haitao)

Kreol- und Pidginsprachen werden häufig als vereinfachte Sprachen bezeichnet, die bei der praktischen Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg ungeplant entstehen. Andererseits gibt es die zum Zwecke der Sprachgrenzen überschreitenden Kommunikation planmäßig geschaffenen Plansprachen, und auch diese sind strukturell einfacher als normale menschliche Sprachen. Ein gemeinsames Merkmal der Pidgin- und Kreolsprachen und der Plansprachen besteht darin, dass es Sprachen sind, die für einen besonderen Zweck entworfen wurden oder entstanden sind und sich dann unter speziellen Bedingungen weiter entwickeln. Der Autor vergleicht Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Plan- und Kontaktsprachen unter sozialem und linguistischem Blickwinkel. Der Beitrag konzentriert sich auf die vergleichende Untersuchung der Besonderheiten der Pidgin-, Kreol- und Plansprachen im Hinblick auf die Sprachentwicklung. Die Untersuchung beginnt bei der Entstehung dieser Sprachen und folgt

ihrer Entwicklung, bis sie ihr normales Umfeld erreichen. Da es sich um Sprachen handelt, stützt sich die Untersuchung auch auf linguistische Kriterien, insbesondere Wortfolge und Wortschatz. Auf der Suche nach der gemeinsamen Grundlage der beiden Disziplinen geht der Beitrag dem Entwicklungsweg eines speziellen Terminus von seiner Entstehung bei den Plansprachen bis zu seiner heutigen Verwendung in der Kreolistik nach. Auch die Beziehung zwischen Interlinguistik und Kreolistik wird besprochen.

Fördert eine klare Sprachstruktur den Lernerfolg? (Renato Corsetti/ Mauro La Torre)

Unterricht in einer Zweitsprache mit dem Ziel, bessere Lernerfolge in einer Drittsprache zu erzielen, ist bisher kein Thema, das sich in der Sprachpädagogik allzu großen Interesses erfreuen kann, außer bei den Lateinlehrern (und neuerdings auch bei den Englischlehrern). Eine weitere Gruppe, die sich schon seit langem mit diesen Fragen beschäftigen, sind die Lehrer der internationalen Sprache Esperanto. Die Ziele ihrer Untersuchungen zeigen jedoch ein Bild recht unterschiedlicher Interessen.

- (a) Manche wollen zeigen, dass Esperanto in mehrsprachiger Umgebung besser funktioniert als andere Sprachen.
- (b) Einige wollen zeigen, dass Esperanto schneller und einfacher erlernbar ist als andere Sprachen.
- (c) Andere wollen zeigen, dass Esperantounterricht das anschließende Erlernen anderer Sprachen erleichtert.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wird der Wert des Esperantounterrichts zur Erleichterung des weiteren Fremdsprachenerwerbs in Schulversuchen getestet. Die Ergebnisse dieser Versuche sind bestenfalls wenig aussagefähig. Der einzige auf wissenschaftliche Kriterien gestützte Versuch kommt zu dem Schluss, dass die weniger leistungsfähigen Schüler, die im ersten Jahr Esperanto gelernt hatten, anschließend in Französisch bessere Ergebnisse erzielten, während die leistungsfähigeren Schüler erfolgreicher waren, wenn sie direkt mit Französisch angingen. Die Autoren der vorliegenden Studie sind jedoch der Meinung, dass die Versuche den Effekt der jeweiligen Erst- und Drittsprache nicht ausreichend berücksichtigen. Es sei vielmehr notwendig, das Esperanto hinsichtlich Struktur und Wortschatz mit der Erst- und der Drittsprache zu vergleichen, um ein deutlicheres Bild der Lernprozesse in der Drittsprache zu erhalten. Einer der ersten Wissenschaftler, der sich mit dem Effekt des Esperantounterrichts auf den Drittspracherwerb befasst hat, hat einen entsprechenden

Vergleich auf theoretischer Ebene angestellt; hierauf wurde jedoch in den nachfolgenden Jahrzehnten selten Bezug genommen.

Die Autoren der Versuche berücksichtigen nicht die allgemeine Begeisterung für Fremdsprachen, die Kinder empfinden, wenn sie merken, dass sie eine neue Sprache schon nach ein paar Unterrichtsstunden mit Erfolg anwenden können, und übersehen auch, dass Esperanto Interesse an anderen Ländern und Kulturen weckt. Diese Effekte sind Ergebnis der meisten der behandelten Versuche. Sie haben ihre Ursache jedoch darin, dass eine Plansprache leicht erlernbar ist, und nicht in linguistischen Eigenschaften der Sprache an sich. Die Versuche gehen auch nicht darauf ein, wie der Esperantounterricht die Muttersprachbeherrschung fördert. Es gibt jedoch Ergebnisse, die dies belegen. Sie werden insbesondere bei einem der jüngsten Versuche beschrieben, der an der australischen Monash University mit Esperanto und einer Reihe asiatischer und europäischer Sprachen durchgeführt wurde. Die Autoren sind der Ansicht, dass über die Begeisterung für Fremdsprachen hinaus auch insbesondere die klare Sprachstruktur des Esperanto einen positiven Effekt auf die Lerner haben kann. Dieser Effekt zeigt sich in bestimmten Situationen (zumindest in bestimmten Sprachen), in denen die klare und konsequente Morphologie der Plansprache den Kindern ein klareres Bild davon vermitteln kann, wie ihre eigene Sprache funktioniert. Dieses Bild wird sonst häufig durch zahlreiche Ausnahmen verschleiert. Auch die wachsende Schwierigkeit, in Grund- und Sekundarschulen überhaupt traditionellen Grammatikunterricht zu betreiben, trägt ebenfalls zur Verschleierung bei.

Die Autoren fordern einerseits eine nüchterne Analyse der Versuche der Vergangenheit, die oft ohne ausreichende Beachtung der Einflussfaktoren (Alter, Lernbereitschaft, Intelligenz und die linguistischen Eigenschaften der Erst- und Drittsprache, wenn Esperanto Zweitsprache war) durchgeführt wurden. Andererseits finden die Autoren die allgemeineren Ergebnisse bestätigt, die belegen, dass Esperanto zu besseren metasprachlichen Fähigkeiten und zu einer positiveren Einstellung zum Sprachenlernen führt.

Konstruierte Sprachen und Sprachtheorie. Zu den Begriffen *denkbare*, *undenkbare* und *tatsächliche Sprache* (Marc van Oostendorp)

Dieser Beitrag befasst sich mit den Begriffen "natürliche" und "künstliche" Sprache. Viele Linguisten beschränken sich auf natürliche Sprachen, da Beobachtungen aus künstlichen Sprachen, wenn man sie als Argument zuließe, die Methodik des Untersuchungsfeldes

erheblich komplizieren und weit reichende, möglicherweise unlösbare philosophische Probleme aufwerfen würden. Im Bereich menschlicher Sprache ist jedoch die Grenze zwischen Natürlichem und Künstlichem recht unscharf. Der Beitrag schlägt eine etwas anders gelagerte Taxonomie vor, die "tatsächliche", "denkbare" und "undenkbare" Sprachen unterscheidet. Er erörtert die Brauchbarkeit dieser Taxonomie anhand von vier Sprachsystemen: Ido, Interlingua, Europanto und Spokanisch.

Gestaltete Sprache. Plansprachen und die regulierten Sprachen der internationalen Fachkommunikation (Klaus Schubert)

In der Industrie wächst die Nachfrage nach maßgeschneiderten Sprachformen. In der Produktdokumentation sollen sie durch Missverständnisse oder Fehlübersetzung entstehende Haftungsrisiken verringern. Sie sollen Dokumente maschinell übersetzbar machen oder Texte während des maschinellen Übersetzungsprozesses repräsentieren. Ein drittes Anwendungsfeld ist die Softwareentwicklung, wo maschinell interpretierbare Sprachformen eingesetzt werden. Seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts werden Lösungen hierfür vor allem in der Industrie entwickelt. Dies sind regulierte Sprachen und Schreibanleitungen für menschliche Leser, regulierte Ausgangssprachen und Zwischensprachen für die maschinelle Übersetzung und Spezifikationsprachen für die Softwareentwicklung. Viele dieser sprachgestalterischen Bemühungen haben große Ähnlichkeit mit der Plansprachenkonstruktion. Regulierte und ähnliche Sprachen werden meist negativ anhand einer einzigen Referenzsprache definiert. Plansprachen werden dagegen meist positiv anhand mehrerer Referenzsprachen entworfen. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass regulierte Sprachen eine erhöhte Deutlichkeit mit reduzierter Ausdruckskraft erkaufen. Volle Ausdruckskraft kann nicht künstlich geschaffen werden. Wie die Erfahrung mit den Plansprachen belegt, kann volle Ausdruckskraft nur das Ergebnis einer un gelenkten Entwicklung sein, die aber auf ein maßgeschneidertes Fundament aufbauen kann.

1.2 Interlinguistik in ungarischem Sammelband

Kürzlich erschien in Budapest folgender Sammelband:

Gecső Tamás (2001, ed.). Kontrasztív szemantikai kutatások [Kontrastiv-semantische Forschungen], Budapest: Tinta, 299 p., ISBN 963 9372 15 3

Der Band enthält u.a. folgende Beiträge:

Bujdosó, Iván: Két sikeres nyelvi tervezés: az ivrit és az eszperantó fejlődésének párhuzamai [Zwei erfolgreiche Sprachplanungen: Parallelen in der Entwicklung von Iwrit und Esperanto], p. 58-65

Máthé, Árpád: Az -ata/-ita probléma kialakulásának okai és történeti háttére az eszperantó nyelvhasználatban [Die Gründe und der historische Hintergrund der Entstehung des -ata/-ita Problems im Sprachgebrauch des Esperanto], p. 211-214.

Varga-Haszonits, Zsuzsa: Az eszperantó és a spanyol aktív igés szerkezetek jelentéstani egybevetése [Semantischer konfrontativer Vergleich der aktiven Verbstrukturen in Esperanto und Spanisch], p. 276-285.

Wacha, Balázs: Ige, ragozás, idő, aspektualitás az eszperantóban és a magyarban [Verb, Konjugation, Tempus, Aspekt in Esperanto und im Ungarischen] p. 286-299

1.3 Alan Libert „A Priori Artificial Languages“

Libert, Alan (2000): A Priori Artificial Languages. München: Lincom Europa, 139 S., ISBN 3 89586 667 9.

The best known artificial language is Esperanto. However, hundreds of other artificial languages have been proposed, although some have not progressed beyond the stage of sketches and few have seen much actual use. Those which are not consciously based on natural languages are called a priori languages. Such languages have been less successful than artificial languages built with elements of natural languages, such as Esperanto and Interlingua.

However, a priori languages are of considerable theoretical interest, in particular from the point of view of language universals: if a universal property holds even of languages created "from scratch", then it can indeed be seen as a property of any (usable) human language. Therefore, in the description of the grammars of several a priori languages, particular attention will be given to whether their features are in accord with proposed universals, of both the Greenbergian and Chomskyan types.

After an introduction one chapter each will be devoted to phonetics/phonology, writing systems, lexicon, morphology, syntax, and semantics. The languages described include aUl, Babm, Fitusa, Loglan/Lojban, and Suma. Most of these languages have received very little attention, even from scholars studying artificial languages.

CONTENTS

Preface	iv
Abbreviations	v
1 Introduction	1
1.1 aUI	4
1.2 Babm	4
1.3 Chabé Abane	5
1.4 Fitusa	5
1.5 Jakelimoto	5
1.6 Letellier's Language	6
1.7 Lingualumina	6
1.8 Loglan/Lojban	7
1.9 Oz	8
1.10 Ro	8
1.11 Solresol	9
1.12 Sotos Ochando's Language	9
1.13 Suma	10
1.14 Völkerverkehrssprache	10
1.15 A Priori Languages Not Discussed	10
1.16 Universals	10
2 Phonetics and Phonology	12
2.1 Sound Inventories and Orthography	12
2.1.1 aUI	12
2.1.2 Babm	14
2.1.3 Chabé Abane	16
2.1.4 Fitusa	17
2.1.5 Jakelimoto	17
2.1.6 Letellier's Language	18
2.1.7 Lingualumina	19
2.1.8 Oz	20
2.1.9 Ro	22
2.1.10 Solresol	23
2.1.11 Sotos Ochando's Language	23
2.1.12 Suma	23
2.1.13 Discussion and Universals	24
2.2 Suprasegmentals	27
2.2.1 Stress	27
2.2.2 Tone	31
2.2.3 Intonation	31
2.2.4 Pauses	32
2.3 Phonotactics	32
3 Writing Systems	34
3.1 aUI	34
3.2 Chabé Abane	34
3.3 Lingualumina	34

3.4 Oz	36
3.5 Solresol	36
3.6 Sotos Ochando's Language	37
3.7 Discussion and Universals	38
4 Lexicon	39
4.1 Color Terms	41
4.2 Kinship Terms	43
4.3 Body Part Terms	46
4.4 Remarks	50
5 Morphology and Morphosyntax	51
5.0 General Issues	51
5.0.1 Words and Larger and Smaller Units	51
5.0.2 Prefixes, Suffixes, and Infixes	52
5.0.3 Parts of Speech and Their Markers	54
5.0.4 Compounds	55
5.1 Nominal Morphology	55
5.1.1 Number	56
5.1.2 Gender	56
5.1.3 Definiteness and Articles	58
5.1.4 Case	61
5.1.5 Order of Nominal Inflectional Affixes	61
5.1.6 Nominal Derivational Morphology	61
5.2 Pronouns	61
5.2.1 Personal Pronouns (and Possessive Pronouns and Adjectives)	69
5.2.2 Demonstrative Pronouns and Adjectives	70
5.2.3 Reflexive and Reciprocal Pronouns	72
5.2.4 Interrogatives	73
5.2.5 Relatives	75
5.2.6 Indefinites and Quantifiers	76
5.3 Numerals	76
5.3.1 Cardinal Numerals	77
5.3.2 Ordinal Numerals	78
5.4 Adjectives	79
5.4.1 Agreement Marking on Adjectives	79
5.4.2 Comparison of Adjectives	80
5.5 Adverbs	81
5.6 Verbs	81
5.6.1 Person/Number Agreement	82
5.6.2 Tense and Aspect	89
5.6.3 Mood	92
5.6.4 Infinitives	94
5.6.5 Participles	94
5.6.6 Gerunds and Other Verbal Nouns	95
5.6.7 Voice	98
5.6.8 Order of Verbal Inflectional Affixes	99
5.6.9 Verbal Derivational Morphology	99
5.7 Adpositions	99

5.8 Conjunctions	105
5.9 Particles and Interjections	107
6 Syntax	108
6.1 Word Order	108
6.1.1 Word Order in Clauses	109
6.1.1.1 aUI	109
6.1.1.2 Babm	111
6.1.1.3 Chabé Abane	113
6.1.1.4 Fitusa	113
6.1.1.5 Jakclimotu	114
6.1.1.6 Lingualumina	114
6.1.1.7 Lojban	114
6.1.1.8 Oz	115
6.1.1.9 Ro	115
6.1.1.10 Solresol	116
6.1.1.11 Sotos Ochando's Language	116
6.1.1.12 Suma	116
6.1.1.13 Discussion and Universals	118
6.1.2 Word Order in Noun Phrases	118
6.2 Binding	120
6.3 Secondary Predication	122
6.4 Incorporation	124
6.5 Pro-Drop	126
7 Semantics	128
7.1 To Be	128
7.2 To Come and Deictic Projection	129
7.3 Condition Sentences	131
7.4 Metaphor and Figurative Language	133
8 Conclusion	135

References

1.4 Interlinguistik in einem Werk über Translationswissenschaft

Salevsky, Heidemarie (2002): *Translationswissenschaft. Ein Kompendium. Unter Mitarbeit von Ina Müller und Bernd Salevsky. Frankfurt/M. et al.: Peter Lang, 660 p., ISBN 3-631-31413-2*

Mit ihrem letzten Werk hat Prof. Dr. sc. Heidemarie Salevsky, Mitglied der GIL, eine umfassende Arbeit über die Grundfragen der Translationswissenschaft vorgelegt, wobei sich die Translationswissenschaft als übergreifende Wissenschaft sowohl mit Übersetzen als auch mit Dolmetschen befasst: „Als Translation kann professionelles Handeln zur Textproduktion bezeichnet werden, bei dem auf der Basis eines vorgegebenen AT (Ausgangstext-DB) in einer bestimmten Zeit ein ZT (Zieltext-DB) mit einer auftragsspezifischen Funktion für Adressaten

in einer anderen Kultur/Sprache entsteht“ (Salevsky 2001,99). Im ersten Kapitel des Buches („Realisationsformen Kultur- und Sprachgrenzen überschreitender Kommunikationsbeziehungen“) geht die Autorin auch auf interlinguistische Fragestellungen ein (S. 4-14: Probleme der zweisprachigen nichtvermittelten Kommunikation“ (dort über Plansprachen und Esperanto) und behandelt auch das „Problem der Arbeitssprachen“ bei der UNO und in der EU (S. 30-41). Das Buch ist außerordentlich reich dokumentiert und ein Gewinn für jeden Interlinguisten. Das vorliegende Kompendium befaßt sich insbesondere mit der Übersetzungstheorie. Ein zweiter Band ist in Vorbereitung. Er wird sich mit der Dolmetschtheorie befassen.

1.5 „Internationale Plansprachen“ von Detlev Blanke auf CD

Blanke, Detlev (1985): *Internationale Plansprachen. Eine Einführung (Sammlung Akademie-Verlag 34). Berlin: Akademie-Verlag, 408 S. Mit einem Nachwort (Deutsch und Esperanto) und zehn weiteren Beiträgen (ca. 400 S.) des Autors. Für die CD vorbereitet von Helmut Krone*

Nachwort des Autors

Das vorliegende Buch ist die geringfügig bearbeitete Fassung einer Habilitationsschrift. Das Buch hatte ein vielseitiges internationales Echo. Ich konnte 40 Rezensionen und Darstellungen notieren, darunter 17 in linguistischen und anderen wissenschaftlichen Zeitschriften¹, der Rest in anderen Periodika, darunter vor allem in Esperanto.

Da das Buch in relativ kurzer Zeit vergriffen war, dachte der Verlag an eine zweite Auflage. Auch war eine spanische Übersetzung im Gespräch, die in Havanna herauskommen sollte. Die politischen Veränderungen ab 1989 verhinderten die Realisierung dieser Pläne. In Havanna hatte man inzwischen andere Sorgen. Der Akademie-Verlag wurde verkauft und veränderte sein inhaltliches Profil. Ich erhielt zum Glück alle Rechte an dem Buch zurück.

Ich hatte ursprünglich vor, in einem detaillierten Nachwort die einzelnen Kapitel des Buches zu aktualisieren, habe aber davon wieder Abstand genommen.

Zum einen scheint mir, dass das Buch über die wichtigsten Grundfragen der Plansprachenproblematik nach wie vor ausreichend Auskunft gibt, und zum anderen können einige neuere veröffentlichte Beiträge, die im Anhang an den Buchtext zu finden sind, den Haupttext quasi aktualisieren.

Dabei handelt es sich um folgende Beiträge, die auf der CD als selbständige Dateien erscheinen:

1 *Planned languages – a survey of some of the main problems* (1989)

Diese Studie ist quasi eine Zusammenfassung des Buches.

2 *Vom Entwurf zur Sprache* (2000)

¹ Bild der Wissenschaft 4/86, Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaften 1/86, Sprachpflege 7/86, Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 6/86, babel 1/87, Die Sprache, Wien, 1987 (S.121-122), Nachrichten für Sprachmittler 3/87, Kodikas/Code 1-2/87, Keel ja kirjandus 3/87 (Tallin), Jazykovedný Časopis 1/87 (Prag), Cizi jazyky ve škole 2/87 (Prag), Language Problems & Language Planning 3/87 + 1/99, Studii și creatări lingvistice 2/88 (Timișoara), Muttersprache 2/88, Journal of Applied Linguistics 3/87 (Annual publication of the Greek Applied Linguistics Association, Athen), Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 1/99.

In von Laien geschriebenen Texten über Plansprachen wird nur selten zwischen Plansprachen-*projekten* und einer real funktionierenden *Plansprache* ausreichend unterschieden. Im Mittelpunkt der Studie steht der Versuch, diese Unterschiede herauszuarbeiten und dabei die Praxis von Ido (1907) und Interlingua (1951) mit der des Esperanto zu vergleichen. Einige Hinweise gibt es auch zu Glosa, einem seit etwa 1980 etwas bekannter gewordenen Plansprachensystem. Ich versuche weiterhin die Gründe darzulegen, warum von zahlreichen Projekten gerade das Esperanto einen relativen Erfolg verbuchen kann.

3 *Internationale Kommunikation: Die Möglichkeiten von Welthilfssprachen* (2000)

Auch dieser Artikel hat Übersichtscharakter. Neben einigen Erläuterungen zur Theorie und Praxis des Esperanto werden vor allem die jährlich stattfindenden großen Weltkongresse beschrieben und die wichtigsten Abschnitte der Geschichte der Sprachgemeinschaft dargelegt.

4 *Plansprachen als Fachsprachen* (1998, mit Wera Blanke)

Will eine Plansprache als vollwertiges Mittel der internationalen Kommunikation dienen, muss sie sich auch in der fachsprachlichen Praxis bewähren. Der Beitrag gibt eine Übersicht zu dieser Frage.

5 *Plansprache und Nationalsprache – Einige Probleme der Wortbildung des Esperanto und des Deutschen in konfrontativer Darstellung* (1981)

Bei dieser Arbeit handelt es sich um meine 1976 an der Humboldt-Universität zu Berlin angenommene Dissertation. Ich war bemüht, den Mechanismus der sehr produktiven Wortbildung des Esperanto dem der ebenfalls produktiven des Deutschen gegenüberzustellen. Der Vergleich macht prinzipielle Unterschiede zwischen einer ethnischen Sprache und einer Plansprache deutlich.

6 *Interlinguistik und Plansprachen* (1998)

Häufig wird unter Interlinguistik nur die Wissenschaft von der Schaffung, Funktion, Struktur, Entwicklung und Anwendung von Plansprachen verstanden. Obgleich es als anerkannt gilt, dass sich Interlinguistik (auch) mit Plansprachen befasst, stecken die Vertreter dieser Disziplin den Rahmen ihres Fachgebietes unterschiedlich weit, was dargelegt wird. Dieser Beitrag ist auch insofern wichtig, als ich mich im Buch nur auf drei Seiten (S. 293-295) zum Gegensatz der Interlinguistik geäußert habe, obgleich es natürlich ein interlinguistisches Werk ist.

7 *Pri la aktuala stato de interlingvistiko – kelkaj teoriaj kaj sciencorganizaj problemoj* (1998)

Dieser Beitrag in Esperanto ist eine erheblich erweiterte Fassung von 6 und enthält auch wissenschaftsorganisatorische Aspekte.

8 *Interlinguistik und Esperantologie: Wege zur Fachliteratur* (2002)

Mein Buch enthält eine Bibliographie mit etwa 2000 Einheiten. Damit wurde die wichtigste Fachliteratur seit Ende des 19. Jahrhunderts bis etwa 1983 verarbeitet. Danach sind weitere

zahlreiche Veröffentlichungen erschienen. Ein großer Teil der wichtigsten neuen Materialien sind in den oben angeführten Beiträgen verarbeitet worden. Eine Orientierung in der sehr speziellen Fachliteratur bleibt für den Laien oft schwer. Diese Studie soll ein Leitfaden für alle diejenigen sein, die sich tiefer in die Bereiche der Interlinguistik einarbeiten wollen, insbesondere in die Plansprachenproblematik.

9 *Interlinguistik in der DDR* (1990)

Das auf dieser CD reproduzierte Buch wurde von einem DDR-Verlag herausgegeben. Durch meine Promotion (1976), Habilitation (1985) und Berufung zum Honorarprofessor für Interlinguistik (1988) hatte ich Anteil bei der Einführung der Interlinguistik in die sprachwissenschaftliche Landschaft der DDR.

Der Artikel zeigt die vielseitigen interlinguistischen Aktivitäten und Veröffentlichungen – aber auch gewisse Beschränkungen – in der DDR von Mitte der 1970-er Jahre bis zur Wende.

10 *Germana societo „Gesellschaft für Interlinguistik“* (1999)

Die Tradition interlinguistischen Schaffens in der DDR wirkt weiter im vereinigten Deutschland.

Ein Ergebnis dieses Wirkens ist die 1991 gegründete deutschsprachige wissenschaftliche „Gesellschaft für Interlinguistik“. Davon handelt der esperantosprachige Beitrag.

Dank:

Ich möchte zum Schluß insbesondere zwei Personen meinen besonderen Dank aussprechen.

Die CD als solche ist *Helmut Krone* (Berlin) zu danken. Der Ingenieur und Computerexperte hat mich so manches Mal aus elektronischen Wirrnissen befreit und stand mir oft mit Rat und Tat zur Seite. Wer wie ich lediglich ein Nutzer dieses unentbehrlichen Arbeitsmittels, aber sonst kaum in die Geheimnisse der Soft- und Hardware eingedrungen ist, wird nachempfinden können, wie wertvoll es ist, einen Fachmann zur Seite zu haben. Helmut Krone hat die über 800 Seiten gescannt und die technische Herstellung der CD realisiert. Dafür meinen sehr herzlichen Dank.

Seit beinahe 20 Jahren begleitet meine Frau *Wera* mein interlinguistisches Schaffen auf vielfältige Weise. Sie selbst ist fachlich aktiv. Ohne ihre „Lektoratsarbeit“, die sich nicht nur auf die Durchsicht und Korrektur meiner Texte beschränkt, sondern zahlreiche inhaltliche Ratschläge und eine vielseitige technische Unterstützung einschließt, würde vieles nicht existieren.

Ihr sei an dieser Stelle ganz besonders herzlich gedankt.

Detlev Blanke

1.6 *Vergessenes (?) Material: Konferenzakten aus Łódź 1981-1987*

Es besteht gelegentlich die Gefahr, daß wertvolle Materialien in Vergessenheit geraten, insbesondere dann, wenn sie kaum bekannt wurden. Das scheint eine Serie von Sammelbänden betreffen zu können, die auf die Arbeit des polnischen Interlinguisten Dr.

Tadeusz Ejsmont von der Universität in Łódź zurückgeht. In den Jahren 1981 bis 1987 war

es ihm gelungen, 6 interlinguistische Konferenzen zu organisieren und – was in solchen Fällen nicht immer gelingt – auch die Materialien zu veröffentlichen (Auflage etwa 500 Expl.).

Die Konferenzakten:

- Ejsmont, Tadeusz (1981, Red.): Międzynarodowa komunikacja językowa. Materiały poseminaryjne. Łódź: Uniwersytet Łódzki, Studenckie koło naukowe esperantystów, 184 p. [Band I, nicht angegeben]
- Ejsmont, Tadeusz (1982, Red.): Problemy międzynarodowej komunikacji językowej. Problemy de internacia komunikado. Materiały konferencyjne. Łódź: Uniwersytet Łódzki, Studenckie koło naukowe esperantystów, 286 p. [Band II, nicht angegeben]
- Ejsmont, Tadeusz (1983, Red.): Międzynarodowa komunikacja językowa. Internacia lingva komunikado. Materiały konferencyjne. Łódź: Uniwersytet Łódzki, Zrzeszenie studentów polskich, Studenckie koło naukowe esperantystów, 304 p. [Band III, nicht angegeben]
- Ejsmont, Tadeusz (1987, Red.): Międzynarodowa komunikacja językowa. Internacia lingva komunikado. Materiały konferencyjne – IV. Konferencja materiałoj. Łódź: Uniwersytet Łódzki, Zrzeszenie studentów polskich, Studenckie koło naukowe esperantystów, 158 p.
- Ejsmont, Tadeusz (1981, Red.): Internacia lingva komunikado. Konferencja materiałoj V. Łódź: Lodza Universitato. Asocio de Polaj Studentoj. Studenta Scienca Esperanto-Rondo, 164 p
- Ejsmont, Tadeusz (1981, Red.): Międzynarodowa komunikacja językowa. Internacia lingva komunikado. Materiały konferencyjne. VI. Łódź: Uniwersytet Łódzki, Zrzeszenie Studentów Polskich, Studenckie koło naukowe esperantystów, 239 p.

Die Einführungen und die Inhaltsverzeichnisse sind zweisprachig (Polnisch und Esperanto), die Beiträge in der Regel polnisch, oft mit verschiedensprachigen Resümees (darunter auch Esperanto). Band V ist vollständig in Esperanto. Häufig werden Bibliographien zu Problemen der internationalen sprachlichen Kommunikation angefügt

1.7 Knapp/Meierkord: „Lingua Franca Communication“

Es sei auf ein sprachpolitisch interessantes Buch hingewiesen, mit einem Beitrag von Sabine Fiedler:

Knapp, Karlfried/ Meierkord, Christiane (2000 eds.): Lingua Franca Communication. Frankfurt/M. et al.: Peter Lang, 308 p., ISBN 3-631-36460-1

Approaching lingua franca communication. <i>Christiane Meierkord & Karlfried Knapp</i>	9
The sociolinguistics of Lingala as a diaspora lingua franca: Historical and language ideological aspects. <i>Michael Meeuwis</i>	29
On the main characteristics of Esperanto-communication. <i>Sabine Fiedler</i>	53
English as a language for internal company communications. <i>Marina Vollstedt</i>	87
'Language stripped bare' or 'linguistic masala'? Culture in lingua franca communication. <i>Christiane Meierkord</i>	109
Foreigner talk in lingua franca business telephone calls. <i>Patricia Haegeman</i>	135
From chaos to the smallest common denominator. Topic management in English lingua franca communication. <i>Ágnes Lesznyák</i>	163
Discourse strategies solving trouble in German lingua franca communication. <i>Jung Hee Bae</i>	195
The fading out of the non-native speaker. Native speaker dominance in lingua-franca-situations. <i>Karlfried Knapp</i>	217
Developing pragmatic competence in English as a lingua franca. <i>Juliane House</i>	245
The shape of things to come? Some basic questions about English as a lingua franca. <i>Barbara Seidlhofer</i>	269
Biographical notes	303
Key to transcription symbols	307

1.8 "Journal of Universal Language"

Bereits 1996 starteten koreanische Linguisten den Versuch, eine neue Zeitschrift über Universalsprachen herauszugeben. Bisher erschienen nur zwei Hefte (1996, 2001). Die Zeitschrift wird herausgegeben vom „Institute for Universal Language“, Sejong Institution, (Seoul), das das Projekt „Unish“ propagiert.

„Journal of Universal Language“, Number 1, May 1996:

Myung-Gun Choo: The Need for a Universal Language and Methods of its Creation as Suggested by Hangul

Jared Diamond: Sejong's Achievement, as Viewed by an American Admirer

Andrew Large: The Prospects for an International Language

Young-Hee Chung: An International Language for the World to Come

„Journal of Universal Language“, Number 2, March 2001:

Myung-gun Choo: The Need for "Unish", an Universal Language, and the Principle of its Development

Seong-do Kim: The Landscape of Languages at the Commencement of the 21st Century

Young-hee Chung: Borrowing for a Universal language

Key-sun Choi: Artificial Intelligence and Artificial language: Agents in Information Architecture for Intelligent Distributed Multilingual Document Retrieval Service

Chong-yeong Lee. An Agenda for Action toward a New International Language Order

Stuard Read: Like WTO, Why not WCO ?

Soon-bok Kim: Toward the Third Millennium: One WWL (Worlds Wide Language) via WCO (World Communication Organization)

Kontaktadresse:

Jin-young Tak
English Language and Literature, Sejong University
Kunja-kwan #513 Kunja-dong, Kwangjin-ku
Seoul, Republic of Korea
E-mail: jytak@sejong.ac.kr

1.9 "La Esperantisto": wertvoll und preisgünstig

Der Nachdruck der ersten Zeitschrift in Esperanto, "La Esperantisto" (Nürnberg 1889-1895), mit ca. 800 S. wurde von Reinhard Hauptenthal ediert und erschien 1988 im Olms-Verlag (Nürnberg). Dieser Nachdruck ist erhältlich für 49,00 anstatt 99,80 € bei WVA-Wissenschaftliche Versandbuchhandlung und -antiquariat Skulima, Osthofer Str. 20, DE-67593 Westhofen, WVA@Skulima.de.

1.10 Das „Große Wörterbuch Esperanto-Deutsch“ billiger

Das bisher umfangreichste Esperanto-Wörterbuch für Deutsche, das „Große Wörterbuch Esperanto-Deutsch“ von Erich-Dieter Krause (Hamburg: Buske, 1999, 882 S., ISBN 3-87548-193-3), das selbst das revidierte und ergänzte Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto (2002) inhaltlich übertrifft, kostet jetzt nur noch 19,95 € (früher 39,90 €).

1.11 Plansprachen im Antiquariat

Der Katalog 68 (2002) „Sprachwissenschaft“ des Antiquariats Gothow und Motzke enthält 30 Titel unter der Rubrik „Plansprachen/Esperanto“. Kontakt: Friedelstr. 52, 12047 Berlin, Tel. 030-61303990, Fax 030-61303991, Antiquariat.Gothow@t-online.de

1.12 „Deutsch nix wichtig“? (Kurt Gawlitta/ Fritz Vilmar)

Auf ein Buch, das aus sprachpolitischer (und somit auch interlinguistischer) Sicht wichtig ist, sei hingewiesen:

Gawlitta, Kurt/ Vilmar, Fritz (2002, Red.): „Deutsch nix wichtig“? Engagement für die deutsche Sprache. Paderborn: IFB-Verlag, ISBN 3-931263-30-4, 218 S.,

Aus dem Inhalt:

- *Fritz Vilmar*: Sprachimperialismus: Analyse; Widerstand
- *Gernot Meissner*: Wortschöpferisches Engagement in der deutschen Sprachgeschichte seit dem Barock
- Bürger gegen Denglisch – Ergebnisse empirischer Untersuchungen und Umfragen
- *Fritz Vilmar*: Verschwindet das Deutsche als Wissenschaftssprache?
- *Hermann H. Dieter*: Die Unersetzlichkeit der Muttersprache – auch für wissenschaftliche Kommunikation und Erkenntnis
- *Wolfgang Hasse*: Ärzteschaft gegen Anglisierung ihrer fchsprache
- *Axel Flessner*: Wissenschaftliche Selbstbeschränkung durch Englisch. Das Beispiel des europäischen Privatrechts
- *Kurt Gawlitta/ Axel Flessner*: Sprachfreiheit durch Sprachgesetz
- *Josef Braun/ Kurt Gawlitta/ Fritz Vilmar*: Deutsches Sprachgesetz: eine Kontroverse
- *Kurt Gawlitta*: „Anreicherung“ des Woprtschatzes und Sprachschutz – die Eckpfeiler französischer Sprachpolitik.

(Weiterhin Informationen über den „Verein Deutsche Sprache e.V.“ [VDS], sowie 14 wichtige Dokumente zum Thema)

Das Buch ist zum Sonderpreis von 5 € erhältlich bei: VDS, Wolfgang Bock, Bertholdstr. 1, 14167 Berlin.

2 Universitäten

2.1 Interlinguistische Vorträge an der Universität Lausanne

Das Institut für Slavistik der Universität Lausanne führte einen dreiteiligen Vortragszyklus zum Thema „Les langues artificielles“ durch. (Die entsprechenden Informationen haben wir dem Internet entnommen. Red.):

Zwischen dem 28. November 01 und dem 30. Juni 02 wurden folgende Vorträge gehalten

28. 11. 2001, Lausanne

Patrick Sériot: «La problématique de la langue universelle des travailleurs en URSS dans les années 1920-1930 (L'espéranto prolétarien) »

9. 1. 2002, La Chaux-de-Fonds :

« Philosophie de l'espéranto et des « espérantides »

9-10. 2. 2002, Crêt-Bérard :

Sergej Kuznecov (Moskvo) : « René de Saussure, une alternative explicite au structuralisme de Ferdinand »

Christian Puech (Paris) : « Le problème philosophique des langues artificielles »

Alesandr Dulichenko (Tartu) : « Les langues internationales artificielles, objet de la linguistique et de l'interlinguistique »

13. 3. 2002 Genf

- *R. Amacker*: « Le projet analogique »

10. 4. 2002 Bern

(rapport collectif) : « Les projets philosophiques et logiques de langue artificielle du point de vue des linguistes »

15. 5. 2002 Lausanne

I. Ivanova (Lausanne): « Baudouin de Courtenay et les langues artificielles »

M. Slodzian (Paris, INALCO): Le projet de terminologie universelle »

29.-30. 6. 2002 Genf

Colloque de clôture (programme en préparation)

Kontakt:

Patrick.Seriot@slav.unil.ch

rene.amacker@lettres.unige.ch

Prof. Patrick SERIOT, Section de langues slaves, Faculté des Lettres, Université de LAUSANNE, BFSH2, CH - 1015 LAUSANNE, tel. 41 21 - 692 30 01, fax. 41 21 - 692 30 75, <http://www.unil.ch/slav/ling>

2.2 Interlinguistik in Poznań

2.2.1 Vorlesungen über Plansprachen

Das Mitglied der GIL, *Dr. habil. Alicja Sakaguchi* hält seit dem Wintersemester 2002/03 Vorlesungen über Plansprachen am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Adam Mickiewicz in Poznań/Polen.

2.2.2 Interlinguistische Kurse an der Universität in Poznań

Seit 1999 werden am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Adam Mickiewicz in Poznań/Polen quasi-postgraduale Kurse unter der Bezeichnung „Interlinguistische Studien“ durchgeführt. Interessenten aus dem In- und Ausland können dort per Fernstudium sowie in einigen Kursen am Ort Themen aus der Linguistik und Interlinguistik belegen. Referenten sind Interlinguisten sowohl aus Polen als auch aus dem Ausland.

Die Leitung der Kurse hat Dr. Ilona Koutny, die längere Zeit im Fachbereich „Esperanto: Sprache und Literatur“ der Budapester Universität tätig war. Der erste Dreijahreszyklus ging Mitte 2002 zu Ende. Ein zweiter Zyklus hat im Septer 2002 begonnen.

Die Studenten müssen einige Jahresarbeiten sowie eine Diplomarbeit schreiben und erhalten zum Abschluß ein Zertifikat der Universität.

2.3 Interlinguistik in Amsterdam

Nachdem Prof. Mark van Oostendorp seine Professur für Interlinguistik an der Amsterdamer Universität aufgegeben hat, wurde Wim Jansen im Rahmen eines privaten Lehrstuhls zum außerordentlichen Dozenten für Interlinguistik an die Universität Amsterdam berufen.

2.4 Vorlesungen in Leipzig und Paderborn

An der Universität Leipzig (Institut für Anglistik) hält Dr. habil. Sabine Fiedler im Wintersemester 2002/2003 eine Vorlesung über Plansprachen, die für Studenten aller Fachrichtungen offen ist.

An der Universität und Gesamthochschule Paderborn (Institut für Kybernetik) hält Dr. Věra Barandovská-Frank Vorlesungen zum Thema „Unterrichtssprachenkompetenz und Lernerfolg“ (mit interlinguistischer Komponente und einem Esperanto-Kurs)

2.5 Dissertationen

2.5.1 Dissertation über Oomoto und Esperanto

Am 29. Mai 2002 verteidigte Leif Nordenstorm an der Universität Uppsala/Schweden seine Dissertation, die veröffentlicht wurde:

Leif Nordenstorm: Ómotos mission på esperanto. En japanska ny religion i förändring från kiliastisk Maitreya förväntan till religionsdialog. (Univ. Uppsala, Theologiska Fakultät), 220 p. Esperantoförlaget/Eldona Societo Esperanto, Stockholm 2002. ISBN 91-85288-26-8.

[Die Mission von Oomoto in Esperanto. Eine neue japanische Religion auf dem Weg von der Erwartung des Maitreya zum religiösen Dialog]

Die Dissertation enthält eine sehr ausführliche Zusammenfassung in Esperanto.

2.5.2 Japanische Magisterarbeiten

In letzter Zeit sind einige Magisterdissertationen mit interlinguistischen Themen von Japanern erschienen: Dazu gehören:

Yoshida, Naoko (1997) : The Esperanto Movement. A Case of Collective Verbal Hygiene for a Fairer Communication Order. University of Essex (MA pri sociolingvistiko), 33 p + 16 p. Anlagen

Kitagawa, Hisasi (2000): Gurōbaruka zidai ni okeru gengoteki byōdō no yukue (Wohin geht die sprachliche Gleichberechtigung in der Epoche der Globalisierung?) Tokio: Univ. Hitotubasi, 16 p.

Fukuti, Tosio (1999): Gengoken ni kansuru rironteki kōsatu (Theoretische Erwägungen zu Sprachenrechten). Tokio, Univ. Hitotubasi, 37 p.

Usui, Hiroyuji (2001): Hibogowasya ni yurusareta ziyū. Esuperanto ni okeru "kokumei mondai" no kōsatu (Freiheit für Nichtmuttersprachler: Studien zum „Problem der Ländernamen“ in Esperanto) Tokio: Univ. Aoyama Gakuin, 66 p.

2.6 KIMURA nun Dozent

Der junge japanische Linguist und Interlinguist, Mitglied der GIL, Dr. KIMURA Goro Christoph verteidigte im März 2002 seine Dissertation mit dem Thema:

"Intentionalität bei Spracherhalt und Revitalisierung von Minderheitensprachen - dargestellt am Beispiel der katholischen sorbischen Lausitz"

Dazu unseren Glückwunsch.

D-ro Kimura arbeitet seit April 2002 als Dozent für Deutsch an der Keio-Universität (Fakultät für politisches Management) als Dozent für deutsche Sprache.

Seine Adresse: Dr. KIMURA Goro, Keio-Univ., Endo 5322, Huzisawa, 252-8520 Japan
goro@sfc.keio.ac.jp

3 Veranstaltungen

3.1 Esperantologische Konferenz in Fortaleza: Esperanto und Kultur

Im Rahmen des 88. Esperanto-Weltkongresses in Fortaleza/Brasilien (3.-10.8.02) fand die traditionelle esperantologische Konferenz statt. Sie wurde von Prof. Humphrey Tonkin geleitet und war dem Thema „Die Esperanto-Kultur: Vielfalt in der Einheit – Einheit in der Vielfalt“ gewidmet. Sie wurde in Form einer Podiumsdiskussion durchgeführt, an der sich folgende Persönlichkeiten beteiligten:

Gersi Alfredo Bays (Brasilien), Leiter des Esperanto-Verlages für Belletristik Fonto

Syozi Keiko (Japan), Herausgeberin

Wera Blanke (Deutschland), Schauspielerin

Tan Xiuzhu (VR China), Vorsitzende der Chinesischen Esperanto-Liga,

Barbara Pietrzak (Polen), Leiterin der Esperanto-Redaktion von Radio Warschau,

Georgo Handzlik (Polen), Verleger, Liedermacher,

Humphrey Tonkin (USA), Professor für Literaturwissenschaft, Direktor des Zentrums für Forschung und Dokumentation des Weltsprachenproblems.

3.2 Jahrestagung der GAL in Köln

Die 33. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Sprachwissenschaft e.V. (GAL) fand vom 19.-26. September 2002 an der Universität Köln statt.

Aus interlinguistischer Sicht waren insbesondere die Vorträge der Sektion 7 (Soziolinguistik) interessant:

- Harald Haarmann (Helsinki): „Sprachliche Interessen auf Kollisionskurs. Ist die Macht der Welt Sprachen die Ohnmacht der Nationalsprachen?“
- Alicja Sakaguchi (Poznan): „Der Jargon des Esperanto-Weltbundes: einige Besonderheiten“
- Shrishail Sasalatti (Neu Dehli): „Managing Multilingualism and Globalisation“
- Yulia Yushina (Moskau): „Besonderheiten der institutionellen Mehrsprachigkeit (am Beispiel der Europäischen Union)“.

3.3 Plansprachen auf der Expolingua 2002 in Berlin

Im Rahmen des Fachprogramms der Expolingua vom 15.-17. November 2002 in Berlin sprach Detlev Blanke zum Thema „*Esperanto: Ein Zugang zu Sprachen – ein Fenster zur Welt*“.

Die Deutsche Ido-Gesellschaft sowie die Esperanto-Liga-Berlin (ELB) boten Mini-Sprachkurse an. Außerdem stellte ELB auf einem eigenen Stand Esperanto vor.

Das Rahmenthema der Expolingua lautete „Wege ins Ausland“.

4 Neue Veröffentlichung von Krause: Indonesisch

Der bekannte Esperanto-Lexikograph *Prof. Dr. habil. Erich-Dieter Krause* (Emeritus der Universität Leipzig), Mitglied der GIL, ist nicht nur Autor der bedeutendsten Esperanto-Wörterbücher für Deutsche, sondern auch ein ausgewiesener Spezialist für die indonesische Sprache. Kürzlich erschien:

Krause, Erich-Dieter (2002): Großes Wörterbuch Deutsch-Indonesisch. Hamburg: Buske, XIV + 1058 S., ISBN 3-87548-248-4, 58 €

Herausgeber: Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL), Berlin. Adresse beim Redakteur. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten. ISSN 1430-2888
Redakteur: Dr. sc. phil. Detlev Blanke, 1. Vorsitzender der GIL, Otto-Nagel-Str. 110, D-12683-Berlin, Tel. +49-30-54 12 633, Fax +49-30-54 56 742. dblanke.gil@snafu.de. Es werden in der Regel nur Materialien angeführt, die dem Redakteur vorliegen. Nicht gekennzeichnete Texte stammen von D. Blanke. Zur GIL: www.interlinguistik-gil.de